

Solothurner Zeitung

AZ 4501 Solothurn - Montag, 23. August 1982 - 78. Jahrgang - Nr. 195 - 80 Rp.

Zwei Berner Künstler
Stefan Bieri und Walter Geissberger bilden den Auftakt zur neuen Ausstellungssaison im Solothurner Künstlerhaus an der Schmiedengasse 11, zwei Berner, die sich künstlerisch recht unterschiedlich artikulieren. Feuilleton

Feuilleton



Aquarell von Stefan Bieri

Saisonbeginn im Solothurner Künstlerhaus

Zwei Berner Künstler

Stefan Bieri und Walter Geissberger bilden den Auftakt zur neuen Ausstellungssaison im Solothurner Künstlerhaus an der Schmiedengasse 11, zwei Berner, die sich künstlerisch recht unterschiedlich artikulieren. Stefan Bieri, 1954 in Interlaken geboren und nach einigen Umwegen nun in Merligen wohnhaft, präsentiert farblich und auch malerisch sehr ausgewogene Landschaftsaquarelle, in denen das Wasser, möglicherweise bedingt durch Geburts- und nunmehrigen Wohnort, eine sehr wesentliche Rolle spielt. Tische im Wald, Wasser, das Steine umspült, Bäume am Fluss, Meerestimmung, Ufer, Spiegelungen und Brechungen sind die Themen und Bieri gelingt es, mit sehr subtil eingesetzten Farben und Lichtwirkungen ganz vorzüglich Stimmungen voller Schönheit und Eindringlichkeit hervorzurufen. Bieri, der sich zunächst mit wissenschaftlichen Zeichnungen für den

Archäologischen Dienst des Kantons Bern und Landschaftsdioramen für das Berner Naturhistorische Museum beschäftigt hat und erst seit 1981 als freischaffender Künstler tätig ist, wirkt in seiner künstlerischen Aussage sehr sicher, gefestigt im Ausdruck und von starker bildnerischer Kraft.

Vielseitige Begabung

Unruhiger, differenzierter, aber auch noch mehr als Suchender, der sich noch nicht ganz klar über seine eigene Linie ist, zeigt sich Walter Geissberger, der einerseits bunte Fotos aus illustrierten ausschneidet, diese in gleichmässige kleine Rechtecke zerteilt, die er dann fünf mal fünf zu grossen Farbtafeln zusammenfügt, wobei er nur Lebensmitteldarstellungen als Themen nimmt. «KEK-Tafeln» nennt er diese Arbeiten, wobei KEK für Koch- und Esskunst steht. Daneben zeigt er originelle «Selbstdarstellungen», Köpfe, vom Kind- und in den verschiedensten Altersstufen bis zum Erwachsenen in fünf mal sieben Gruppen geteilt und so 35 Lebensjahre dokumentierend. Doch der Künstler begnügt sich nicht mit seinem fünf mal siebenfachen Konterfei und der Veränderbarkeit des Gesichtsausdrucks, er ordnet jeder Altersstufe auch noch Accessoires bei, die den Beschäftigungs- und Interessensstand dieser Zeitperiode symbolisieren sollen, vom Stofftier über die kleine Markensammlung, Elektrobastelien bis zum künstlerischen Erguss. Dies ist recht raffiniert und auch mit Humor und einer tüchtigen Portion Selbsterironie realisiert. Plastische Ideen, sichtlich von Travaglini beeinflusst, werden vorläufig nur auf dem Papier (in dieser Ausstellung) realisiert, in den abstrakten «Quadratzeichnungen» und den etwas flüchtig hingeworfenen Aktzeichnungen macht sich erneut eine andere Form des Ausdrucks bemerkbar. Eine vielseitige Begabung ist spürbar, die gemässe Linie scheint jedoch noch nicht gefunden (bis 11. September).



Aus dem Lebenslauf von Walter Geissberger. (Foto: wick)

Gerd Bemesch

Der Bund

Bern, Dienstag,
24. August 1982

feuilleton

Landschafts- und Selbstdarstellungen

Saisonbeginn im Solothurner Künstlerhaus

G. B. Die beiden Berner Stefan Bieri und Walter Geissberger setzen mit ihrer Doppelausstellung den Auftakt zur neuen Ausstellungssaison im Solothurner Künstlerhaus. Bieri, 1954 in Interlaken geboren und nach einigen Umwegen nun in Merligen wohnhaft, präsentiert farblich und auch malerisch sehr ausgewogene Landschaftsaquarelle, in denen das Wasser eine wesentliche Rolle spielt. Mit subtil eingesetzten Farben und Lichtwirkungen gelingen ganz vorzüglich Stimmungen voller Schönheit und Eindringlichkeit. Bieri, der sich zunächst mit wissenschaftlichen Zeichnungen für den Archäologischen Dienst des Kantons Bern und Landschaftsdioramen für das Berner Naturhistorische Museum beschäftigt hat und erst seit 1981 als freischaffender Künstler tätig ist, wirkt in seiner künstlerischen Aussage sehr sicher, gefestigt im Ausdruck und von starker bildnerischer Kraft.

Unruhiger, differenzierter, aber auch noch mehr als Suchender, der sich noch nicht ganz klar über seine eigene Linie ist,

zeigt sich Walter Geissberger, der einerseits bunte Fotos aus Illustrierten (Lebensmitteldarstellungen) zu «KEK-Tafeln» (KEK steht für Koch- und Esskunst) zusammenfügt, andererseits mit seinen originellen «Selbstdarstellungen» (Köpfe, vom Kind bis zum Erwachsenen in fünfmal sieben Gruppen geteilt) 35 Lebensjahre dokumentiert. Doch der Künstler begnügt sich nicht mit seinem fünfmal siebenfachen Konterfei und der Veränderbarkeit des Gesichtsausdrucks, er ordnet jeder Altersstufe auch Accessoires bei, die den Beschäftigungs- und Interessensstand dieser Zeitperiode symbolisieren. Das ist recht raffiniert mit Humor und Selbstironie realisiert. Plastische Ideen werden in dieser Ausstellung nur auf dem Papier realisiert, in abstrakten «Quadratzeichnungen» und flüchtig hingeworfenen Aktzeichnungen macht sich noch eine andere Form des Ausdrucks bemerkbar. Eine vielseitige Begabung ist spürbar, die gemässe Linie scheint jedoch noch nicht gefunden. (Bis 11. September).